

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen in Württemberg 1 u. 15 fr. — Einzelne Nummern kosten 2 fr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abennirt man bei der Redaktion, außerdem bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 37.

Samstag, den 16. Mai.

1863.

Amthche Bekanntmachungen.

Kerstamt Wildberg.
Revier Schönbronn.

Holzverkauf

am Donnerstag, den 21. Mai 1863,
aus dem Staatswald Abtswald:
2^{te} Klasse Nadelholzschicht,
19 " Nadelholzprügel,
12 1/2 " Hausen Nadelkreistreu.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.
Wildberg, 5. Mai 1863.
K. Kerstamt.
Niethammer.

2)2. Revier Naislach.

Wegbauten.

Am Montag, den 18. d. M.,
Morgens 8 Uhr,
werden auf dem Rathhaus in Würzbach über
1) Planirungs-Arbeiten,
2) die Lieferung von 3030 Koflasten
Steine,
3) das Kleinschlagen derselben,
4) das Reinigen von 2500 Rthn. Seiten-
gräben und
5) über Deckel-Dohlenbauten
Afforde abgeschlossen.

Sämmtliche Arbeiten sollen in dem
Waldbezirk Beckenhardt ausgeführt werden.
Den 9. Mai 1863.

Kön. Revierförster
Schlach.

2)1. Calw.

Aufforderung zur Vertilgung der Raupen und Maikäfer.

Die Raupen und Maikäfer, namentlich die ersteren, beginnen bereits ihre Verheerungen an den Obstbäumen auf eine bedauerliche Weise. Die Obstbaumbesitzer werden daher in ihrem eigenen, wie im allgemeinen Interesse unter Hinweisung auf die bekannten Verordnungen dringend aufgefordert, auf die alsbaldige Vertilgung der Raupen und Maikäfer nach Kräften hinzuwirken.

Für das Einsammeln und die Einlieferung der auf hiesiger Markung gesammelten Maikäfer an den Feldsäulen Kostenbader werden Prämien von 15 fr. für 1 Vierling, 30 fr. für ein halbes Simri u. s. w. bezahlt.

Am 15. Mai 1863.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

2)1. Unterreichenbach.

Wegbau-Afford.

An dem von Unterreichenbach nach Kapfen-

hardt neu herzustellenden Weg hat die Gemeinde Unterreichenbach eine Strecke von 228 Ruthen Länge zu erbauen, womit zugleich die Correction eines Güterwegs verbunden wird.

Nach dem Kostenvoranschlag ist berechnet:

a) Wegbau gegen Kapfenhardt:	
Erdbarbeit und Herstellung des Steinkörpers	920 fl. 56 fr.
Maurerarbeit	556 fl. 53 fr.
b) Correction des Güterwegs:	
Erdbarbeit mit Steinkörper	233 fl. 20 fr.
Maurerarbeit	192 fl. — fr.

Zusammen 1523 fl. 9 fr.

Diese Arbeiten werden am Montag, den 25. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus in Unterreichenbach verankündigt, wozu tüchtige mit Vermögenszeugnissen versehene Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 13. Mai 1863.

Aus Auftrag:
Wegmeister Bauer.

Teinach.

Warnung.

Jacob Friedrich Ebnis, Tuchscherer, Fabrikarbeiter, Schlosser, früher Soldat, hat außer einer Einstands-Caution, auf welche schon mehr als der doppelte Betrag Schulden vorgemerkt sind, kein Vermögen. Ebnis fährt fort, leichtsinniger Weise Schulden zu machen, was hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht wird.

Den 12. Mai 1863.

Gemeinderath.
Schultheiß Epple.

Teinach.

Warnung.

Johann Dittus, früher Metzger und Soldat, nun Tagelöhner, ledig hier, hat außer seinem Verdienst, der nicht leicht mit Beschlag belegt werden kann, kein Vermögen. Vor Anborgung an denselben wird deshalb verwahrt.

Den 12. Mai 1863.

Gemeinderath.
Vorstand Epple.

Breitenberg.

Holzverkauf.

Am Dienstag, den 19. Mai,
Nachmittags 1 Uhr,
werden auf dem hiesigen Rathhaus
11 1/2 Klafter Prügel und
1 " Scheiter

gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht.
Breitenberg, 13. Mai 1863.
Schultheiß Flaig.

Außeramtliche Gegenstände.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme und Liebe, welche meinem lieben Gatten, Peter Wanz, während seiner Krankheit zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sage ich meinen verbindlichsten Dank.

Die trauernde Witwe:
Marie Wanz, geb. Müller.

Feuerwehr.

Die monatliche Versammlung findet nächsten Montag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr, im Schiff statt.

Morgenden Sonntag

Turnfarth nach Weil der Stadt.
Abmarsch Punkt 11 Uhr bei Thudium.

In Ludwigsburg ist ein
"Berein für Aufnahme armer Augenkranker in die Privat-Augenklinik des Dr. Höring jun. in Ludwigsburg"

gegründet worden. Zur Mittheilung der Statuten dieses Vereins und zur Empfangnahme von Geldbeiträgen zu dessen menschenfreundlichen Zwecken sind bereit die Agenten des Vereins

Oberamtsstierarzt Stehrer und
Dr. Schütz in Calw.

2)1.

Calw.

Mineral-Bad.

Nächsten Montag, den 18. d. M., eröffne ich meine Badanstalt. Die Wirkungen der Mineralquelle sind hinlänglich bekannt und late zu recht zahlreichem Besuche ergebens ein.

Fritz Schnauffer,
Rothgerber und Badinhaber.

Mädchen-Gesuch.

Es wird ein Mädchen gesucht, welches im Kochen ein wenig erfahren sein sollte; der Eintritt könnte sogleich geschehen. Es ist demselben Gelegenheit geboten, weibliche Handarbeit zu erlernen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

2)1.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt Laugenbroteln
Christian Eug.

Von heute an
Weissensteiner Lagerbier
bei Friedrich Hammer.

Oberfollbach.
Einladung.

Morgenden Sonntag sind bei mir **frische Würste und Kesselfleisch** neben guten Getränken anzutreffen, wozu Freunde und Bekannte höflichst einladet
Lammwirth Steininger.

Oberfollbach.
Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier laden wir alle unsere Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 21. Mai**, in das Gasthaus zum Adler daber freundlichst ein.
Heinr. Rothacker, Metzger.
Barbara Schwämmle.

Schweine-Fleisch

kostet bei Unterzeichneten **13 und 14 Fr.**
Schwämmle, Kling, Pfommer und Schnauffer.

Bei den Unterzeichneten kostet von heute an das **Pfund Ochsenfleisch 15 Fr.**

Friedrich Eßig der Ältere.
Rudolph Rauser.
Christian Linkenheil.

D f e n.

Einen großen eisernen Kasten-Ofen hat billig zu verkaufen

2)1. Philipp Heugle, Schuhmacher.

Verlorenes.

Es ist am letzten Jahrmarkt von Galw nach Speßhardt eine silberbeschlagene Tabakspfeife verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Heilbronn am Neckar.
A u f k l ä r u n g.

In Folge der Bekanntmachung des Königl. Ministeriums des Innern, „die Schädlichkeit der farbigen Umschlagpapiere von **Cichorien-Coffee** betreffend“, sehe ich mich meinen verehrlichen Abnehmern gegenüber zu nachstehender Erklärung veranlaßt:

- 1) Mein Papierlieferant macht sich verbindlich, auf Verlangen den Beweis zu liefern, daß die von mir verwendeten Papiere durchaus keine der Gesundheit schädlichen Farbstoffe enthalten.
- 2) Alle meine feineren Cichorien-Sorten werden zuerst in reines naturgraues Papier verpackt, machen in dieser untreitig ganz gesunden Hülle ihre Fermentation durch und werden erst beim Versandt in die bunten Papiere eingeschlagen.

Es ist somit rein unmöglich, daß irgend welcher auf die Gesundheit nachtheiliger Einfluß stattfinden kann; ich halte deshalb jede Aengstlichkeit bei dem Gebrauche meines Fabrikats für beseitigt und empfehle insbesondere die von mir in neuerer Zeit so sehr beliebten Sorten:

feinst rosa Löwen = Coffee, sowie
" gelb und roth Psauencichorien

meinen verehrlichen Abnehmern bestens.

Aug. Schmitt am Canal.

Galw.
Waizenbranntwein,

à 30 und 36 Fr.,
Zwetschgenbranntwein,

à 44 Fr. per Maas,
bei größerer Abnahme etwas billiger, empfiehlt
Aug. Schnauffer
bei der untern Brücke.

Warnung.

Da es öfters vorkommt, daß Personen bei Leidenbegängen in meinen Garten oberhalb dem Kirchhofe hineinsteigen und mir dadurch an den Pflanzen Schaden verursachen, so möchte ich mit diesem Jedermann gewarnt haben, indem sie sich die dadurch entstehenden Unannehmlichkeiten selbst zuschreiben hätten.

J. Gadenheimer.

2)2. Galw.
Nächsten Montag, den 18. Mai, beginnt ein neuer

Lehrkurs im Weißnähen

bei Babette Hammer.
Hirsau.
Unterzeichneter nimmt einen wohlgezogenen jungen Menschen in die Lehre auf.

Ulrich Kentschler, Schuhmachermstr.
Dreher-Lehrlings-Gesuch.

Es findet ein junger Mensch von rechtschaffenen Eltern eine Lehrstelle, wo derselbe Gelegenheit hätte, die Holz- und Horn-dreherei zu erlernen. Auskunft ertheilt die Red.

50 fl. Pfleggeld

gegen gesetzliche Sicherheit bei Friedr. Schnauffer, Rothgr.

Galw. **Frucht- und Brodpreise** am 13. Mai 1863.

Getreidegattungen.	Po- riger Ref.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Vertrag.	Ge- tlicher Ver- kauf.	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederkster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	mehr	weniger
Weizen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	50	768	818	818	—	6	16	6	8 1/2	6	—	5022	8	—	4 1/4
Kornen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	43	564	607	607	—	4	30	4	22	4	12	2653	38	—	5 1/2
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alt.	—	160	160	160	—	3	9	2	58 1/2	2	54	476	49	—	3 1/2
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8152	35	—	—

Brodtag: 1 Pfd. Kernentrod 15 Fr., dto. schwarzes 13 Fr., 1 Kreuzerwech muß wägen 5 1/2 Pfd. Stadtschultheißenamt.

Fruchtpreise

von					
Ul(m*) vom 2. Mai			Freudenstadt*) vom 25 April.		
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
6	10	6	—	5	49
—	—	—	—	6	30
—	—	3	49	—	—
—	—	—	—	5	12
—	—	3	58	—	—
—	—	—	—	4	42
—	—	—	—	—	—
—	—	2	55	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	3	57

*) Die Getreidegattungen dieser Fruchtpreise laufen mit denjenigen des Galwer in gleicher Linie



Für die Bleichanstalt der Herren L. Hartmann's Söhne in Heidenheim,

welche schon längst als eine der vorzüglichsten des Landes bekannt ist, übernehme ich auch heuer wieder Bleich-Waaren und sichere pünktlichste Besorgung zu. Christoph Widmann.

Meine Tapetenarten,

die eine außerordentlich reiche Auswahl bieten, halte ich bestens empfohlen.
2)1. Christian Bogenhart.

Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Sicherheit auf einen oder mehrere Posten

680 fl.

zu 4 1/2 Procent auszuliehen.
Hirschau, 13. Mai 1863.

Ensförleger Stosch mit Wein vermischt,

Guten Mosteffig,

die Maas zu 8 fr., verkauft Bäcker Rau.

Anlehen = Gesuch.

Auf ein Wohnhaus, Brandversicherung-Anschlag 900 fl., suche ich im Auftrage 350 fl. zu 4 1/2 Procent Verzinsung sogleich aufzunehmen.

2)1. Verwaltungs-Asuar Ziegler.

2)2. Böblingen.

Ein größeres Quantum vorzüglichen Obstmost

habe ich partheienweise um billigen Preis zu verkaufen.

Den 8. Mai 1863.
Gemeinderath und Bäcker Weeber.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er

auch alle Arten Secklerarbeiten, sowie auch Kappen reparirt und neue anfertigt. Auch sind stets **Feuerwehr-Kappen** vorräthig und nach Muster zu haben, das Stück zu 1 fl. 20 fr. Um geneigten Zuspruch bittet
Christian Reinhardt,
wobnh. bei Küfer Siebenrath in der Vorstadt.

3)1. Wilbad.

Sägerknechte = Gesuch.

2 tüchtige Sägerknechte finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei
J. Brachhold & Köhle.

Tagesereignisse.

— München, 9. Mai. Die feierliche Enthüllung des Schillerstandbilds hat diesen Mittag, begünstigt vom schönsten Wetter, unter großer Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden.

— Aus Baiern, 8. Mai. Die Einberufung des Landtages wird spätestens Ende Juni erwartet. Der König wird denselben persönlich mit einer Thronrede eröffnen.

— Darmstadt, 12. Mai. Die zweite Kammer beschließt nach sechsstündiger Debatte mit 36 Stimmen gegen 5 (adelige), die Staatsregierung um Revision des Preßgesetzes zu ersuchen.

— Wiesbaden, 6. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Gesekentwurf wegen Einführung der Civilehe, welcher dieß Institut nur für vom Staat nicht anerkannte Dissidentengemeinden statuiert, dahin abgeändert, daß die Civilehe überall statthaft ist, wo die Ehe nach den Staatsgesetzen erlaubt ist, aber die Kirche nicht trauen kann oder will. (Schw. M.)

— Dresden. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht einen Ministerial-Erlass, wonach Turnvereine und Gesangsvereine, wenn sie keine Politik treiben, dem Vereinsgesetze nicht mehr unterliegen sollen.

— Berlin, 11. Mai. In der heutigen Sitzung der Abg. erklärt der Kriegsminister v. Moos auf die Aeußerung des Abgeordneten v. Sybel „die Minister möchten es doch unterlassen, von Patriotismus zu sprechen, nachdem sie die Verfassung verletzt und der beste Beweis von Patriotismus, den sie geben könnten, wäre ihre Rücktritt“ u. A.: Wenn dem Ministerium fortgesetzt Verfassungsbruch vorgeworfen werde, und der letzte Redner ihm sogar das Recht abgesprochen habe, zum Patriotismus zu ermahnen, so müsse er dieß eine unberechtigte Anmaßung nennen. Der Präsident v. Bockum-Dollfus unterbricht ihn. Daran entsteht ein Streit zwischen Hrn. v. Bockum-Dollfus und Hrn. v. Moos über die Befugniß des Präsidenten, der damit endet, daß der Präsident sich bedeckt und das Haus auf eine Stunde vertagt. Aufregung. Bei der Wiedereröffnung der Sitzung fehlt Herr v. Moos; die Minister lassen anzeigen, daß sie verhindert seien, der heutigen Sitzung beizuwohnen.

— Berlin, 12. Mai. Abgeordnetenhaus. Präsident Grabow verliest ein Schreiben des Staatsministeriums, welches erklärt: Insofern der gestrige Anspruch auf Beschänkung der Redefreiheit der Minister aufrecht erhalten werde, können die Minister den Verhandlungen des Hauses nicht beiwohnen; es verlangt ausdrückliche Verzichtleistung des Hauses durch förmliche Erklärung, das Haus habe keine Disziplinargewalt über die Minister. Grabow erklärt: das Schreiben sei tiefingreifend; er beantragt Ueberweisung an die Geschäftsordnungskommission zu schneller Berichterstattung. Bis zur Erledigung dieses Prinzipienstreits ist keine Plenarsitzung. Schulze's Antrag: das Ministerium nochmals zum Erscheinen aufzufordern und einen Akt des Ungehorsams gegen die Verfassung zu konstatiren, wird abgelehnt. Sitzungschluß. — Der Justizauschuß hat gestern mit allen gegen vier Stimmen beschlossen, die Genehmigung der gerichtlichen Verfolgung der Abgg. v. Dzialynski und Guttry zu beantragen. — Die Geschäftscommission des Abgeordnetenhauses hatte das Staatsministerium zu ihrer heutigen Sitzung eingeladen. Hr. v. Bismarck hat darauf ablehnend geantwortet, auf sein heutiges Schreiben und die darin enthaltene Darlegung der Verhältnisse verweisend, welche einer Theilnahme an den Verhandlungen entgegenstehen. Die sachliche Entscheidung der Kommission ist unzweifelhaft. — Berlin, 13. Mai. Die Geschäftsortnungskommission beschloß einstimmig zu beantragen: das Haus wolle erklären, 1) daß der Präsident jeden Redner, auch die Minister, unterbrechen kann; 2) daß durch solche Unterbrechung das verfassungsmäßige Recht der Minister, jederzeit gehört zu werden, nicht beeinträchtigt wird; 3) daß es hingegen verfassungswidrig ist, wenn die Minister ihre Gegenwart willkürlich von Vorbedingungen abhängig machen; 4) daß demnach das Haus sich nicht veranlaßt findet, auf das in dem Schreiben des Ministers ausgesprochene Verlangen einzugehen. — Die Fortschrittspartei beschloß fast einstimmig die sofortige Einbringung einer Adresse über die Lage des Landes nach dem Birchow'schen, von Vertrauensmännern der beiden großen Fraktionen modifizirten Entwurf. Das linke Centrum ist fast einstimmig gegen die sofortige Einbringung und will erst die schwebende Ordnungsfrage erledigen. Die Fortschrittspartei beharrt und hat den Adressentwurf eingebracht.

— Berlin. Nach der Zusammenstellung des Abg. v. Baerl aus den preussischen Staatsrechnungen von 1862 ergibt sich, daß beim Militäretat nicht weniger als 6,037,372 Thaler mehr ausgegeben wurden, als das Abgeordnetenhaus bewilligt hatte, ja sogar über 50,000 Thaler mehr als die Regierung selbst in ihrer Vorlage verlangt hatte! — Am Donnerstag hat der englische Gesandte Hr. v. Bismarck um Aufklärung der Vorgänge in Inowracław gebeten. In der Ministersitzung vom Freitag ist dieser Punkt auch vorgekommen und es ist beschloffen, eine ausweichende Erklärung zu geben.

— Danzig. Der „Ost. Ztg.“ zufolge sollen die zahlreichen in Stadt und Provinz Posen verhafteten Polen nach Berlin transportirt werden, um „wegen Hochverraths“ vor den Staatsgerichtshof gestellt zu werden. (Fr. A.)

— Wien, 10. Mai. Die „W. Z.“ veröffentlicht heute ein kaiserliches Patent vom 8. Mai, womit der Reichsrath auf den 17. Juni 1863 in Wien einberufen wird. — 10. Mai. Dem eiderdänischen Programm und den dänischen Ordnungen vom 30. März gegenüber beantragt Oesterreich am Bunde, sofort Holstein in Pfand zu nehmen. Die Bundesreform-Anträge sind kurz darauf zu erwarten. — 11. Mai. Das Staatsministerium hat den evangelischen Oberkirchenrath beauftragt, mit aller Energie in der organischen Vorbereitung der protestantischen Synode zu Werke zu gehen, damit diese den 3. oder 4. August des laufenden Jahres eröffnet werden könne. — 13. Mai. Nach der amtlichen „Wiener Zeitung“ hat Kaiser Franz Joseph jenen Personen in Siebenbürgen, welche anlässlich der Ereignisse von 1848, 1849, 1851 und 1853 wegen politischen Verbrechen und Vergehen verurtheilt waren, die gesetzlichen Folgen der Verurtheilung nachgesehen. (Fr. A.)



— Le mberg, 11. Mai. In der Nähe des Ulanoffter Bezirkes hat ein Kampf stattgefunden, infolge dessen die Insurgenten gestern Abend die galizische Grenze überschritten. (Fr. A.)

Polen. Warschau, 8. Mai. Einer Verordnung der National-Regierung zufolge wird in mehreren Landschaften des Königreichs eine Art National-Gensdarmarie gebildet, deren Aufgabe es ist, die Ordnung aufrecht zu erhalten und Reisende und Landesbewohner vor den Exzessen der Kosaken zu schützen. Außerdem leistet diese neue Einrichtung den Insurgenten-Abteilungen wesentliche Dienste, indem sie Streifzüge macht, russische Patrouillen ansieht, Courriere und deren Depeschen auffängt, Spione verfolgt und Aufträge der vollziehenden Gewalt ausführt. Eine dieser Abteilungen begegnete am 26. April auf dem Wege von Bezajnyß nach Ostrolenta einer 30 Mann starken Kosaken-Abteilung, die Munition führte, 1 Offizier und 2 Kosaken wurden getödtet, die übrigen ergriffen die Flucht und der Munitionstransport blieb in den Händen der nationalen Gensdarmarie. (Fr. A.)

Rußland. St. Petersburg, 30. April. Die Kaufmannschaft von Moskau benutzte das gestrige Wiegenfest des Kaisers als geeignete Gelegenheit, um durch Darbringung von 6 Mill. Rubel Silber zur Unterdrückung des Aufstandes in Polen dem Kaiser einen neuen Beweis ihrer Treue und Ergebenheit zu geben.

Frankreich. Paris, 11. Mai. Die „France“ zeigt an, daß Rußland im Prinzip die Konferenz zur Regelung der polnischen Angelegenheit annimmt. — Die Konferenzen wegen Griechenlands sollen am nächsten Donnerstag in London eröffnet werden. — „Pays“ will wissen, die schwedische Flotte werde auf den 31. Mai in Cherbourg erwartet. — Man sieht mit Ungeduld den Nachrichten aus Mexiko entgegen. Nach den letzten Nachrichten leistet ein Theil von Puebla energischen Widerstand; dies deutet nicht auf einen schnellen Sieg.

Schweiz. In etwa 14 Tagen hofft der Submarineingenieur Bauer, der leider gegenwärtig leidend ist, die Hebeversuche auf dem Bodensee wieder aufnehmen zu können. Umfassende Vorbereitungen sind getroffen. (Schw. M.)

Italien. Ein sonderbarer Selbstwund macht gegenwärtig zu Neapel Aufsehen. Ein wohlhabender Franzose, Namens Couvreur, durch Krankheit geistig und körperlich verstimmt, versetzte sich ohne Jemandens Wissen mit wunderbarer Geduld und großem Geschick eine Guillotine, mit welcher er sich selbst entleibte. Die Operation ging trefflich von Statten; doch hatte der Unglückliche zur Vorsicht zu seiner Rechten und Linken einen Revolver und einen Dolch gelegt, um allenfalls die nöthige Nachhilfe bei der Hand zu haben.

Turin, 7. Mai. Die Bestungen aus dem Süden bringen wieder neue von den Räubern verübte Scheußlichkeiten. Dieselben weisen sich nunmehr, durch das zweideutige Benehmen der Landleute, welche gerne die für die Einfangung eines Räubers ausgesetzte Prämie von 1000 Fr. verdienen möchten, vorsichtig gemacht, hauptsächlich auf die Abfangung von Personen jeden Alters und Standes, die sie nur gegen Bezahlung hoher Lösegelder wieder freigegeben, im Weigerungsfalle aber unerbittlich tödten. General Lamarmora inspicirt gegenwärtig die römisch-neapolitanische Grenze, sowie die noch am meisten mit Räubern heimgesuchten Gegenden.

Unterhaltendes.

Ein schwer geprüftes Mutterherz.

Uebersetzt aus dem Stämischen.

(Aus dem „Füllhorn“.)

An einem Frühlingstage des Jahres 1589 verließen die Waisenkinder das Waisenhaus in der Hospitalstraße zu Antwerpen mit ihrer Mutter oder Aufseherin und traten einen Spaziergang an; viele blickten zum Fenster des nebenstehenden Hauses hinauf und zeigten einander mit neugierigen Mienen eine reiche Frau, die hinter den Fensterscheiben saß und auf sie herunterblickte.

„Seht, das ist die reiche Sennora, die wir zur Nachbarin haben sollen,“ sagte die Eine.

„Ich weiß schon wie sie heißt!“ rief eine Andere. „Es ist die Gräfin de Almata, die aus Spanien kömmt.“

„Und woher weißt Du das?“ frag eine Dritte.

„Ich hörte, wie es die Mutter zur Schwester Monika sagte — doch ist die reiche Sennora keine Spanierin: Ihr seht, daß sie blaue Augen und blonde Haare hat! Nein, sie ist aus Antwerpen gebürtig und hat den reichen Spanier geheiratet.“

„Hört Ihr die schelmische Treese wieder Lügen erfinnen?“ rief lachend eine der Zuhörerinnen.

So fragt doch die hölzerne Klara; die stand auch dabei. „He! Psi! Hölzerne Klara! Hölzerne Klara!“

Bei diesem Ruße lehnte sich die Mutter des Waisenhauses um und entdeckte, daß einige ihrer Mädchen nach dem Fenster des Nachbarhauses blickten, während sie beschäftigt war, die anderen in Reih und Glied zu ordnen. Doch genügte ein strenger Blick, um die neugierigen Schwägerinnen zur Ordnung zu bringen; worauf sie mit besonderer Vorliebe eines der Mädchen bei der Hand nahm und mit ihr vorausschreitend das Zeichen zum Ausbruch gab.

„Immer die hölzerne Klara!“ sagte die Treese; „das arme Zuckerkind könnte sonst in Stücke fallen!“

„Sieh nur, Anna, wie hochmüthig und wie steif sie an der Hand der Mutter einbergeht, als hätte sie einen Besenstiel im Rücken! Sie sucht sich wieder recht einzuschmeicheln.“

„Laßt doch die hölzerne Klara in Ruhe,“ fiel die lange Mie (Marie) der Klaunderin in's Wort. „Sie kann wieder ein neues Liedchen, das ist wunderschön. Es fängt so an:

Gott grüß Dich, schöne Blume.

Maria, deine Magd!

Diesen Nachmittag will sie es uns lernen. Zwei Finger meiner linken Hand gäbe ich darum, wenn ich auf dem Klavier so schön spielen könnte, wie die hölzerne Klara.“

„Alles recht; doch warum muß sie immer das Schooßkind sein, als ob sie nicht eine Waise wäre, so gut wie wir? Warum ist sie auch so hochmüthig?“

„Wie so hochmüthig? Du weißt doch, Schelmin, daß sie die Güte und Freundlichkeit selber ist.“

Vielleicht hätten die meisten Mädchen noch eine geraume Zeit auf Kosten der hölzernen Klara ihre Zungen geübt; allein ein hübscher junger Mann, der auf einem feurigen Rosse vorbeigaloppierte, beschäftigte sie vollauf, da sie ihn genau besahen und sich über ihn ihre Bemerkungen mittheilen mußten.

Während so die Waisenkinder in der Hospitalstraße langsamen Schrittes weitergingen, stand die Edelfrau noch immer hinter ihrem Fenster und blickte träumend auf die Straße hinunter. In ihr deutete Alles auf eine tiefe Traurigkeit, sowohl die durchschneidende Blässe ihrer Züge als der matte Blick ihrer blauen Augen und die Langsamkeit ihrer Bewegungen. Sie mochte über dreißig Jahre zählen, war aber trotzdem eine schöne stattliche Frau.

Beinahe eine Viertelstunde stand die Sennora bewegungslos am Fenster — da öffnete sich leise die Zimmertüre, und ein Mann blickte spähend herein. Da die Frau sich nicht rührte, trat der Mann in das Zimmer ohne Geräusch, aber ohne sich den Anschein zu geben, als wollte er überraschen. Er trat hinter die Sennora und warf neugierig einen flüchtigen Blick über ihre Schultern auf die Straße. Zufrieden gestellt, weil er da nichts bemerkte, ging er einige Schritte zur Seite, setzte sich auf einen Stuhl und redete von da aus die Sennora an:

„Noch immer so düster, Catalina? So betrogst Du mich, als Du mir seltwährend sagtest, die Luft der Niederlande werde Dich genesen machen. Jetzt sind wir schon volle vierzehn Tage hier, und der Aufenthalt in Deiner Vaterstadt hat Dich nicht nur nicht erheitert, sondern auch das frohe Lachen verschenkt, das während unserer Herreise Deine Züge verklärte. . . Ich bereue Deinen Bitten nachgegeben zu haben; denn gewiß ist der spanische Himmel gesünder und heiterer, als das beständige Nebelgewölke, das hier wie eine bleierne Kappe auf dem Boden lastet. Meine Liebe zu Dir, Catalina war wahrhaftig groß, um mich zu der gefährlichen Reise in ein Land zu bestimmen, wo ich Freunde und Blutsverwandte durch Feuer und Schwert umkommen sah; allein ich hoffte, Du solltest mir mindestens durch Freude und frisches Ausleben dieses Opfer ersetzen. Leider scheint Du tränkter zu sein als zuvor; außer den Besuchen, die wir bei Deinen Verwandten machten, hast Du diese Wohnung selten verlassen.“ Diese letzten Worte wurden der Edelfrau in einem eigenthümlichen Tone zugeflüstert. Sie schlug die Augen nieder und verstummte, als ob sie sich etwas vorzuwerfen hätte. (Fortf. folgt.)

Gottesdienste.

Sonntag, den 17. Mai. Vorm. (Pred.): Herr Dejan Heberle. — Kindert-hre mit den Schönen 1. Kl. — Nachm. (Wissend.): Herr Helfer Kieget.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Geisblöger.

